



Deutsche Polizeigeschichte

www.seitengewehr.de

© Rolf Selzer 2006



Der "Säbel" der Königlich Bayerischen Gendarmen zu Fuß, Muster 1864.

Genehmigt wird das neue Seitengewehr durch eine EntschlieÙung des bayerischen Königs Ludwig II. vom 26. April 1864. Das Königlich Bayerische Kriegsministerium veröffentlicht eine detaillierte Beschreibung darüber im Verordnungsblatt Nr. 32 vom 1. Oktober 1864:

"Beschreibung des Säbels, der Säbelscheide und der Gürtelkuppel für die Gendarmerie zu Fuß, diese sämtlichen Rüstungsstücke Muster 1864.

A. Der Säbel. Die einzelnen Theile des Säbels der Gendarmerie zu Fuß, Muster 1864, sind: 1.) die Klinge mit der Angel, 2.) der Korb mit Griffkappe und Ring, 3.) der Griff. Die Klinge ist aus Stahl, gerade, zweischneidig, und von der Spitze bis zur Angel 23'', mit dieser 29'' rheinisch, (24'' 9''' und 31'' 2''' bayerisch [1 bayerisches Zoll = 24,33 mm, was also einer Klingenslänge von ca. 606 mm und einer Gesamtlänge von 759 mm entspricht] lang. Die parallel laufende Schneiden verjüngen sich nach vorne durch zwei bogenförmige Linien in eine Spitze und enden nach rückwärts gegen die Angel in zwei convexen Bögen. Die Flächen der Klinge sind glatt gewölbt ohne Hohlkehle. Die Angel, von Eisen, durch AnschweiÙen mit der Klinge zu einem Körper vereinigt, verjüngt sich in ihren Ausmaßen in entsprechender Stärke nach oben; hier endet sie mit einer Schraube, welche dazu dient, Griff und Klinge mittelst einer Mutter auf solide Weise zu verbinden. Die Angel ist der Form des Säbelgriffes entsprechende etwas nach vorwärts gebogen. Korb, Griffkappe und Ring sind von RothguÙ [Tombak], bestehend aus einer Legierung von 31/2 Theilen Kupfer, 21/2 Theilen Messing, 1/32 Theilen Zinn.

Der Korb, zum Schutze der Hand gegen den Hieb, bildet sich aus einem Bügel, der auf einer Seite mit zwei Spangen versehen ist und sich unten zu einem Stichblatte erweitert. Dieses hat auf den den Spangen entgegengesetzten Seite eine Aufbiegung zum Schutze des Daumens und endet in einem nach abwärts gebogenen Wulst. Das obere Ende des Bügels greift mit einem verjüngten Lappen in die Griffkappe ein, und hat eine Durchbrechung zum Durchgang der Angel. Zu gleichem Zwecke zeigt auch das Stichblatt eine längliche viereckige Auslochung von geeigneter Größe. Die Griffkappe dient zur Verstärkung des Griffes, zur Unterlage für die Schraubenmutter der Angel und zur Aufnahme des Bügellappens. Der Ring bezweckt die haltbare Verbindung der Kappe mit dem Griff. Der Griff ist von hartem Holze mit einer Auslochung für den Durchgang der Angel und einem passenden Lager für die Griffkappe versehen. Derselbe hat zur sicheren festen Lage in der Hand querliegende Fingerfurchen und ist schwarz gebeizt und poliert. Das Durchschnittsgewicht des Säbels (ohne Scheide) beträgt 1 Pfund 27 Loth.

B. Die Säbelscheide. Die Scheide ist aus Lohgarleder, 2` 2`` 4''' lang, 1`` 10''' breit, in der Mitte der Rückseite der Länge nach zusammengenäht und mit Wachs eingelassen, dann mit einem messingenen Mundbleche und einem Ortbande von

gleichem Metall beschlagen. An den 2'' 2''' hohen, 1'' 10''' breiten Mundbleche ist in der Höhe von 6''' ein gegossenes ovales Knöpfchen von Messing zur Befestigung der Scheide im Säbelgehänge angebracht. Das Ortband. 4'' 5''' hoch, 1'' 10''' breit, verjüngt sich gegen das untere Ende auf 6''' Breite und ist hier mit einem gegossenen Zapfen geschlossen." Die Verordnung bringt zusätzlich noch verschiedene Angaben zum Gürtelkuppel [Koppel] mit Säbelgehänge [Seitengewehrtafche] sowie zu den Fertigungskosten der einzelnen Teile.

Der Originaltext jedenfalls räumt zweifelsfrei mit der Falschmeldung, vom "mit Leder bezogenen Holzgriff" auf. Alle bisher gesichteten Ordonnanzstücken hatten - wie in der Verordnung angegeben - nur dunkel gebeizte Holzgriffe. Teilweise sind diese soweit abgegriffen, daß sie fast wie Bakelit wirken. Bei den meisten ist das Holz zusätzlich mit einem schwarzen Farbanstrich versehen.



Das gerade Seitengewehr wird abweichend von der heutigen Terminologie offiziell als Säbel bezeichnet. Die Privatwaffen (Extrasäbel etc.) orientieren sich bei der Form von Klinge und Gefäß mehr an Offizierwaffen und sind in den meisten Fällen auch leichter gehalten.





